

BZ No 116

KLEINE DÄMONENKUNDE

WIRKLICH NUR GANZ KLEINE ICHKUNDE



Albrecht Dürer

Das Tier mit den Lammhörnern

Beachten Sie auch das Tier mit den 7 Köpfen, wie Dürer in jedem Kopf genial einen Aspekt der Dummheit portraitiert hat.

KLEINE DÄMONENKUNDE

Der CORONAVIRUS (ich huste und schniefe schon seit Weihnachten so vor mich hin) hat ja schon ein paar recht positive, erfreuliche Auswirkungen.

In ganz China wird bereits die Luft besser, wer nicht produziert und zur Arbeit fährt, verschmutzt auch die Luft nicht.

Wenn diese schöne Hysterie so weiter geht, wird sie global besser. Hausarrest, stornierte Ferienflüge, stornierte Kreuzfahrten, abgesagte Massenevents, Senkung der Ölforderung...

Und in der Quarantäne endlich mal Zeit zur Besinnung, z.B. darauf: Wie stärken wir denn unsere Immunkräfte, unsere Gesundheitskräfte, nachdem die halt leider im Internet nicht freihaus geliefert werden, Angst vor Husten und Schnupfen sie auch nicht stärkt, nichteinmal die rigoresesten Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen der Staaten?

Eine Frage, die in der besinnlichen Quarantäne vielleicht doch auftauchen wird.

Ich sehe den Coronavirus als so eine Art Notbremse der Natur. Jetzt wird erstmal die ganze gnadenlos heißgelaufene Maschinerie heruntergefahren.

Hoffentlich lang genug, bis endlich anfänglich die Besinnung einkehrt: Um was geht es eigentlich für uns Menschen auf der Erde?

Sind wir hier nur da, um uns selbst im Hamsterrad, wo Machtinteressen ins Spiel kommen auch kräftig unsere Mitmenschen und die Natur zu quälen? Im Interesse eines Profits, der sich nur noch für alle als Verlust auswirkt? Oder sind wir hier zum reinen Spaßvergnügen? Das immer mehr zum nackten Horror mutiert? Zur Steigerung des Bruttoinlandsprodukt? Um uns alles, was wir gar nicht wirklich brauchen, frei Haus liefern zu lassen? Um 100% sicher konsumieren zu können? Wunderbar, daß wenigstens letzteres schon mal in Frage gestellt wird.

Von diesem unscheinbaren, unsichtbaren Coronavirus, ich beantrage, daß wir ihm ein Denkmal setzen. Wie den Gänsen über dem Capitol.

Endlich mal Kunst im öffentlichen Raum, die nicht die Plätze verschandelt. Denn das DENK MAL kann ja nur aus Besinnung, aus Gedanken gebaut werden.

Da dafür aber diese kleinen, unsichtbaren Viren allein doch zu schwach sind, nehmen wir doch noch die Dämonen dazu. Die sind zwar auch unsichtbar, bewirken aber doch einiges mehr als bißchen Fieber, Husten und Schnupfen.

Vor allem haben ja die Dämonen im Gegensatz zum Coronavirus noch keine ja ihrer nicht zu verschweigenden Wirkungen angemessene Presse.

Man hat sich ja schon fast daran gewöhnt, daß noch täglich Menschen an Hunger, im politischen Kriegswahnsinn, bei Schlauchbootfahrten über das Mittelmeer sterben, daß zig Millionen Flüchtlinge und Vertriebene alles andere als gesund leben...zum Glück hat man sich noch nicht daran gewöhnt, daß es immer öfter mitten unter uns, in unserer sicheren Ersten Welt, Amokläufe, Wahnsinnstaten gibt, die man doch dämonisch nennen darf ? Ich nenne sie jetzt einfach so.

Nur daß jetzt nicht nur deswegen Panik ausbricht, weil so ein paar Viren nicht perfekt an den Außengrenzen aufgehalten werden können.

Ihr dürft Euch ja gern siebenmal täglich die Hände waschen, gar nichts gegen Hygienemaßnahmen und Quarantäne, solange ihr nicht glaubt, dadurch würdet ihr eure Abwehrkräfte, eure Gesundheitskräfte stärken. Angst, Hysterie, gefolgt von Mißmut, Ärger, Sinnlosigkeit schwächen radikal die Abwehrkräfte.

Mit den Viren z.B. werden wir schon leben müssen, so helle ist die Natur noch, daß sie immer neue erfindet, nirgends ist die Natur noch so produktiv, so erfinderisch wie bei der Bildung neuer Bakterien und Viren. Und wenn man es noch so verdrängt, sterben gehört unabdingbar zum Leben.

Und auch mit den Dämonen werden wir, vielleicht nicht für ewig, aber ganz bestimmt derzeit, leben müssen.

Also auch freie Presse für die Dämonen !

Der Erste, der das Vertrauen und den Mut hatte, die großen Urbilder, zu denen eben auch die Dämonen gehören, sich bewußt zu machen, war der Apokalyptiker Johannes.

Aus "Urbilder und Ideen aus der Johannes-Apokalypse" von Siegfried Gußmann: "Angst bestimmt unser Leben und unser Bewußtsein. Um diese Angst zu verdecken, basteln wir uns eine scheinbar großartige Welt der Illu-

sionen. Um unsere - staatlich subventionierten - Illusionen zu erhalten verdrängen wir, aus Angst, die großen, zunächst übermächtigen Urbilder, die in uns allen leben und die bewußt werden wollen. Solange dieses Unbewußte beim einzelnen Menschen bleibt, führt es zu Neurosen und anderen Seelenerkrankungen. Viel schlimmer wirkt es und viel häufiger passiert es, daß das Verdrängte sich von uns ablöst und sich im allgemeinen Seelenleben eines Volkes sammelt. Dann führt es zu Gewalttätigkeiten, "an denen niemand schuld ist". Oder zu Kriegen.

Man kann vielleicht noch ergänzen: oder zu Hysterien.

Sich mit dem Abgründigen, dem Wahnsinnigen, dem Bösen, kurz: mit dem Nichtmenschlichen zu beschäftigen, ist nicht ganz unbedenklich, nicht ganz ungefährlich, kann auch reine Kraft- und Zeitvergeudung sein, die bedauernswertesten Menschen der Gegenwart sind ja die Verschwörungstheoretiker.

Aber es sieht halt ganz danach aus, als forderten uns jetzt vermehrt die realen Ereignisse dazu auf, uns die Dämonen bewußt zu machen.

Unsere Kanzlerin nach den Morden von Hanau: "Es wird alles dafür getan, diese schrecklichen Morde aufzuklären."

Und noch viele schöne, tröstende, mitfühlende Worte, im internationalen Vergleich ist unsere Kanzlerin meistens eine der Besten, wir werden sie noch vermissen, selten kommt was besseres nach,

Schöne Worte, blos kann ich nicht sehen, wie man mit geschlossenen Augen etwas ans Licht bringen kann. Wenn man Angst davor hat, die Augen aufzumachen.

Wie relativ beruhigt sind wir doch, wenn wir so etwas wie die Morde von Hanau, oder gar etwas so unbegreiflich schreckliches wie die Amokfahrt in den Rosenmontagsumzug schlußendlich doch in irgend eine bekannte Kategorie einordnen können, ja möglichst in eine schon bekannte, sonst muß eben dafür eine neue Kategorie geschaffen werden, und wenn es zunächst auch nur ein Wort wäre.

Für die Kategorie "Rechtsterrorismus" können wir wirklich dankbar sein, wieviel läßt sich doch in dieser geräumigen Schublade ordentlich wegräumen.

Mit Amokläufen, mit Wahnsinnstaten haben wir es leider nicht ganz so einfach, immerhin gibt es aber auch da fachpsychologische, soziologi-

gische und pathologische Kategorien.

Es ist etwas ungemütlicher, weil man nicht so leicht versprechen kann, das Problem mit politischen, staatlichen, polizeilichen, juristischen Maßnahmen in den Griff zu bekommen.

Schon ungemütlich, der Wahnsinn, die reine Mordlust, das radikal Unmenschliche mitten unter uns.

Das Nichtmenschliche will ich hier das Dämonische nennen, aber auf Worte kommt es mir nicht an. Und als Kategorie ist es zunächst nicht besonders klar.

Immerhin würde das bedeuten: Wenn es mitten unter uns nichtmenschliche Taten gibt, dann muß es auch Wesen geben, die diese nichtmenschlichen Taten verrichten. Wie sich sogar zeigt, mit heftiger Lust.

Es hat sich aber gezeigt, daß die meisten Terroristen, ganz besonders die Amokläufer bis vor der Tat als "ganz normale Menschen" unter uns gelebt haben. Bis sie sich, wie man so sagt, plötzlich "radikalisiert" haben.

Eine genauere Bezeichnung dafür wäre meines Erachtens, bis sie von etwas Nichtmenschlichem, Antimenschlichem besessen wurden.

Dämonen unter uns und in uns. Die halt in den am wenigsten widerstandsfähigen Menschen durchbrechen.

Denn, bei ein wenig aufrichtiger Selbstbeobachtung, Selbsterkenntnis, kann j e d e r Mensch in dieser Zeit auf dieser Erde in seinen Untergründen die Neigung zu Wahnsinn, Verzweiflung, nacktem Menschenhaß, zum Amoklauf, zum Unmenschlichen entdecken. So wie sich bei akribischer Untersuchung des Blutes bei jedem Menschen irgendwelche Viren und Bakterien entdecken lassen. Normalerweise ist der Mensch widerstandsfähig genug, sich davon nicht überrumpeln zu lassen. Normalerweise hat sich der Mensch im Griff. Noch ?

Aber bereits schon wer als Chefregisseur, -intendant, Filmproduzent, allgemein Mächtiger Macht über Andere, Schwächere hat, z.B. über Frauen und Kinder, besonders viele Gelegenheiten zu Mißbrauch und Vergewaltigung hat, zu unmenschlichen Übergriffen hat, hat sich ganz offensichtlich immer öfters nicht mehr im Griff, und die grassesten Beispiele sind viele derzeitige Staatspräsidenten.

Es wachsen ihm nicht gleich sichtbare Hörner, bis es ans Licht kommt

sieht er aus wie jeder Mensch. Es sieht uns ja auch niemand unsere schmutzigen Phantasien an. Nach Möglichkeit verbergen wir sie ja vor uns selber, ja, die ganz verdrängten, unterbewußten sind sogar die gefährlichsten. Die Kinder mißbrauchenden Priester hielten sich vermutlich für Männer Gottes. Waren aber ganz offensichtlich von Dämonen besessen. Die Dämonen sind eben, noch viel mehr als die Viren, unsichtbar. Physisch unsichtbar.

Ich bin dabei, Sie ohne Vorwarnung, ohne Vorbereitung mitten unter die Dämonen zu werfen, hätte ich nicht zuvor unsere Abwehrkräfte dagegen stärken müssen ?

Der Apostel Johannes schrieb auf Patmos die Apokalypse nicht unvorbereitet, nicht ungerüstet, er hatte schon einiges erlebt, mit Jesus in Palästina, als der Jünger, den der Herr lieb hatte, dann geriet er bei den Christenverfolgungen in römische Gefangenschaft, wurde gefoltert und zuletzt nach Patmos verbannt. Er i s t gerüstet, er findet in der Verbannung die Wahrheit des Menschseins. Und er sagt: Jeder von uns kann sie finden, der in Hoffnung, und auch in Trauer dem EINEN treu bleibt. Er empfängt das Urbild des Menschen. (Joh.I,7)

Er war gerüstet, in den Abgrund zu schauen, ihn sich furchtlos bewußt zu machen. Ihn auszuhalten. Vor 2000 Jahren.

Seitdem haben wir viel erlebt, können einiges mehr aushalten als die meisten Menschen zur Zeitenwende, es ist uns unbenommen, zur Stärkung das Johannesevangelium und die Apokalypse zu lesen, aber was uns heute als erstes sichtbar wird, wenn wir das Auge, das innere, aufmachen, ist nicht die Heilige Trinität, nicht das KLAREN DES HIMMELS, das EINE und das REINE, sondern es sind die Dämonen. Jede Zeit hat ihre eigene Aufgabe, die der unseren ist meines Erachtens zunächst einmal die, uns die Dämonen bewußt zu machen, sie furchtlos auszuhalten.

Solange noch nicht der Wille dafür da ist, sich das Urbild des Menschen bewußt zu machen, ihm die ungeheuren Möglichkeiten zu zeigen, die der Mensch heute hat, "gibt es keine bessere Strategie, als den Antichrist erscheinen zu lassen." (Joseph Beuys im Gespräch mit Friedhelm Mennekes)

Wenigstens einmal seine Geisterchen, seine Dämonen.

Ich jedenfalls habe unter ihnen in mir genügend zu leiden.

Hierzulande sind es zur Zeit ja noch wenig Dämonen, die groß sichtbar durchbrechen. Auf den Kriegsschauplätzen dieser Erde sind es einige mehr. Wie lange toben sie schon in Syrien ?

Im Dritten Reich brachen sie fast in dem ganzen blauäugigen Volk der Dichter und Denker, in den Deutschen, durch.

Natürlich, das Dritte Reich ist längst in politische, soziologische, psychologische und vorallem moralische Kategorien eingeordnet, ist ja zur Zeit regelrecht ein Sport.

Aber mutig mit offenen Augen begriffen und bewältigt wurde es noch nicht.

Als die Amis rüberkamen um den Saustall aufzuräumen, ordneten sie die Deutschen halt in drei Kategorien ein, in N, NN und AN. In Nazi, no Nazi und Antinazi. So sind sie halt, die Amis, es war ja auch nicht ihre Aufgabe, die deutsche Dämonie zu bewältigen, immerhin hatten sie die dämonische deutsche Staatsmacht bewältigt.

Sicher nannte man Hitler u.a. auch einen radikalen Unmenschen, einen Dämon, einen Satan, aber das war halt bildlich, polemisch, moralisch gesprochen. Daß Hitler, dieser mickrige, verdrückte Obergefreite, nachdem er im Ersten Weltkrieg im Schützengraben verschüttet worden war, traumatisiert worden war, und dann an der Münchner Kunstakademie nicht Malerei studieren durfte (die hätten ihn mal besser angenommen, ein Lehrstück für den Umgang mit derzeitigen Rechtsradikalen), von einem sehr mächtigen Dämon besessen wurde, der ihn zum charismatischen Führer von Millionen machte, der nach eigenen Worten diesen Weg der Vor-
sehung wie ein Schlafwandler ging, also gar nicht mehr als er selbst, das sich einzugestehen, fehlte und fehlt immer noch der Mut.

Dämonen real mitten unter uns, in uns, das wäre ja nicht zum aushalten. Nun, die realen Ereignisse können uns lehren, daß wir so oder so etwas mehr werden aushalten müssen, als uns genehm, bequem ist.

Mehr, als man mit politisch - staatlich - polizeilich - juristischen Maßnahmen und mit moralischen Sonntagspredigten bewältigen kann.

Wir werden schon etwas tiefer bohren müssen.

Der Schriftsteller Laurens van der Post berichtet in einem Vortrag vom 3.3.1954 (gedruckt erschienen als "Das dunkle Auge Afrikas") von einem merkwürdigen und beunruhigenden sozialen Phänomen bei den Malaien, auf Sumatra und Java. Bei diesen sanftmütigen, sich mustergültig sozial ins Kollektiv einordnenden Malaien. Das Wort Malaie kommt von

"malu", das sanft, gütig bedeutet. Das sich sanft, höflich, willig einordnen in die ehrwürdigen Traditionen des Kollektivs gilt bei den Malaien als höchste Tugend und wird willig praktiziert.

Aber dann gibt es das beunruhigende Phänomen des "Mata Kelap", auf deutsch "Dunkles Auge":

Plötzlich, ohne Vorwarnung, über Nacht, greift ein sich bis dahin wie alle sanft ins Kollektiv einordnender Malaie zu seinem Krismesser und ermordet alle, die ihm diese Gutwilligkeit auferlegt haben.

Die Malaien sagen dann von so einem, er sei Mata Kelap geworden, sein Auge habe sich verfinstert.

-

IN EINER JUGENDHERBERGE IN DER OBERPFALZ

Zwei erste oder zweite Schulklassen sind da.

Vor dem Mittagessen tritt eine Lehrerin oder Begleitperson an die Stirnseite der Schülertische, macht die Lippen schmal, und es wird das Gebet heruntergeleiert und das Kreuz geschlagen. Von ca 50 Zwangsrekrutierten.

Wunderschöne oberpfälzer Kinder, wenn sie nicht gerade unter Befehl stehen, lachende, schreiende, herumtollende Kinder.

Aber bestimmt nicht dank d i e s e n Lehrern, besonders nicht dank dem e i n e n , der offensichtlich das sagen hat.

Alle im Blick und im Griff hat.

Vermutlich verdankt er sein absolutes Selbstbewußtsein, so jung er noch ist, den von s e i n e m Gott und von s e i n e n Priestern empfangenen Weihen..

Lehrer und Begleitpersonen essen selbstverständlich an einem Tisch für sich, es geht munter zu, man lacht und schwätzt.

Aber E R sieht alles, steht immer wieder auf, geht zu den Kindertischen und weist hier zwei, dort drei, hier noch eine vom Tisch, mit Zeigefinger und vielleicht zwei, drei direkten Worten. Warum, habe ich jetzt nicht mitgekriegt. Er muß nicht laut werden. Nur zuletzt höre ich, daß wer seinen Teller nicht ganz leer ißt, keinen Nachtisch kriegt und sitzen bleibt, bis er ganz leergegessen ist.

Kinder verschätzen sich ja oft beim Ausschöpfen am Buffet (dabei müßte der Lehrer sie anweisen), aber was für eine Tortur es sein kann, wenn man nicht mehr kann trotzdem den Teller leer zu essen, daran erinnere

ich mich lebhaft aus meiner Kindheit.

Beim darauffolgenden Abendessen nehmen manche Kinder nur drei Tortellinis, um sicher zu gehen.

Bei diesem Essen herrscht Redeverbot, mißmutig stochern 50 Kinder in ihren Tortellinis herum.

Dieser Lehrer ist wirklich zum herrschen geboren und geweiht, er hat alles perfekt im Griff.

Als ich vom Buffet zurückkomme, wurde inzwischen ein Mädchen an meinen kleinen Tisch verbannt.

Ein schönes Mädchen, noch ein bißchen mit diesem oberpfälzischem Madonnenlächelnmund, und mit einem heillos überladenen Teller. Ich frage sie, ob sie das alles schafft? Ja, sie habe richtig Hunger, am Wochenende habe sie gar nichts gegessen. Ich versäume zu fragen, warum.

"Ihr habt aber einen strengen Lehrer!" Die kleine Madonna lächelt seufzend mit herabgezogenen Mundwinkeln.

Jedenfalls hat der Lehrer die noch nicht gebrochen, die wird nicht so leicht zu brechen sein. Zuletzt kämpft sie heroisch mit den letzten 12 Tortellinis, ich erwäge, ihr einen verdeckten Tellertausch anzubieten, immer mühsamer stopft sie sich ein Tortellini nach dem anderen rein, ich habe als Kind in der Phase mit meinem Reizmagen längst alles wieder in einem Schwall auf den Teller gekotzt, aber die ist hart im Nehmen, und wer weiß, ob sie nicht wieder zwei Tage lang nichts essen kann oder darf...

Der Lehrer, vermutlich Priester, glaubt bestimmt, er habe die Klasse voll im Griff. Viele werden das bewundernd anerkennen.

Einen Scheißdreck hat er. Er hat nur das Herrschen, das Quälen, den Mißbrauch im Griff. Um Kinder zu mißbrauchen, muß man sich nicht unbedingt sexuell an ihnen vergehen.

S e i n Gott, der offensichtlich ein gewaltiger, strenger, rächender Gott ist, ist offensichtlich mit ihm.

Nur wird er sich, wenn er so weitermacht, vielleicht wundern, wenn ihm in künftigen Inkarnationen Hörner wachsen.

Eltern, die ihre Kinder in solche Obhut geben, müssen von allen guten Geistern verlassen sein.

Ich weiß, ich weiß, "mit Kindern muß man streng sein!" Und weil ich da-

zu weder Neigung noch Fähigkeit habe, konnte ich nie Lehrer werden, taugte überhaupt zu sehr wenig auf dieser Erde.

Wenigstens habe ich zu guter Letzt im Alter gelernt, ab und zu mit Erwachsenen streng zu sein, darunter gibt es ja immerhin genügend verdorbene Subjekte.

Kinder sind ja eher selten verdorben, die Dämonen hatten in ihrem kurzen Leben noch keine Zeit dazu, sie zu verderben.

Kinder sind ja nach Möglichkeit noch *s i c h* treu. Freilich, manchmal sind sie nur noch ein treues Abbild ihrer Umwelt...

Als Erwachsene haben wir ja die prekäre Aufgabe, die Kinder ins harte Erdenleben einzuführen, zu begleiten.

Aber bitte so, daß sie es nach und nach meistern können, bitte nicht so, daß nach und nach die harten, grausamen Gesetze dieser Erde über sie triumphieren.

Die Kinder kommen auf die Erde, um im siegreichen Überwinden der Widerstände dieser Erde wieder auf dem Weg zur Menschwerdung ein Stück weiter kommen.

So, wie es inzwischen auf der Erde aussieht, brauchen sie dazu immer mehr Mut und Energie.

Die Tatsache, daß sie überhaupt auf die Erde kommen, beweist, daß sie diesen Mut und diese Energie mitbringen. Habt ihr noch nie Kindern beim Herumtollen zugeschaut ? Sorgen muß man sich allerdings um die machen, die nicht mehr herumtollen können.

Der Gipfel der dämonischen Besessenheit, Verdorbenheit ist m.E. die Herrschsucht., die geile Lust an Macht und Gewalt über Schwächere. Wir brauchen keine Verschwörungstheorien. (No doubt, es gibt bereits in dieser dämonischen Welt mehr als genug Verschwörungen.)

Es genügt, die Augen aufzumachen, wahrzunehmen, das Abgründige zeigt sich an vielen Ecken ganz offen.

Als Erwachsener sollte man für Kinder ein Vorbild sein. Besser noch: *M i t* Kindern. Bei ein bißchen Selbsterkenntnis weiß man, daß man das noch nicht ist. Und daß es verworfen ist, so zu tun, als ob.

Man hat ja nicht einmal mehr ein Madonnenlächeln. Der Lehrer z.B. hat nur noch das Lächeln vom Wolf im Bett von Rotkäppchens Großmutter.

Man sollte für, besser noch mit Kindern *M e n s c h* sein.

Bei ein bißchen Selbsterkenntnis weiß man, ein *M e n s c h* muß man

erst noch w e r d e n .

Den Kindern voraus hat man, daß man sich in den Gesetzen dieser harten, grausamen Erde bereits auskennt, das macht die Verantwortung der Erwachsenen aus.

Die Kinder hingegen haben den Himmel verlassen, um auf dieser hart und absurd gewordenen Erde etwas zu erledigen. Etwas, was die Erwachsenen derzeit ganz offensichtlich nicht auf die Reihe kriegen: Die irdischen Verhältnisse menschlich zu gestalten.

Und was geschieht mit ihnen ? Das Irdische wehrt sich mit Zähnen und Klauen gegen die Himmelsboten, läßt sie in das irdische Sperrfeuer laufen.

Wer klug ist, versucht m i t den Kindern Mensch zu w e r d e n . Hilft ihnen dabei im unmenschlich irdischen, so gut er kann.

Leider haben die Herren und Damen, die Herrschenden aller Konfessionen und aller Farben incl. des schrecklichen amtlichen Graus noch keinen Begriff vom Menschen.

Wer glaubt, er sei schon etwas, gar schon ein Mensch, gar schon mehr als ein Mensch, der kann den gar nicht haben.

Wann gibt es endlich Menschenkunde für Erwachsene ?

Von wegen, daß der Lehrer seine Kinder fest im Griff hat, einen Scheiß-dreck hat er.

Morgens um sieben steht ein CD-Player in der Tür zwischen Lehrerzimmer- und Schülerzimmergang. Voll aufgedreht. Ob dort von den Schülern für die Lehrer, oder, wahrscheinlicher, von den Lehrern für die Schüler zum wecken aufgestellt, weiß ich nicht.

Ich weiß nur, dummerweise direkt vor meiner Tür.

So erzieht man sich Terroristen. Künftige.

Vielleicht ist der Lehrer im Innersten auch nur ein unerlöstes, tobendes Kind, was weiß denn ich schon...

Am nächsten Morgen lag vor dem Tor ein kleines, wunderschönes leeres Vogelnest. Wird eine der zahllosen Krähen der Burg ausgeraubt und herabgeschmissen haben.

An diesem Morgen sehen die Kinder ein bißchen wie unglückliche Teufel-

chen aus. Dafür der Lehrer nicht mehr ganz so selbstbewußt selbstherrlich. (Vielleicht, daß ihm in der Nacht sein Engel begegnet ist.)

Aber nach dem Frühstück hat er sich schon wieder erholt. Bei den Ritterspielen im Gelände.

ER der edle Ritter, der strenge Waffenmeister, die Kinder die hin- und hergeschickten Knappen und Knechtlein, noch zu allem zu blöd...

Und schon verhaftet er den ersten Bub, der eher wie ein verschrecktes Böcklein aussieht, und führt ihn ab.

Mit ihm als Schiedsrichter gäbe es nie Gedränge im Strafraum, schnell wäre die halbe Mannschaft vom Platz gestellt.

Dann kommen zwei neue Klassen an, und es zeigt sich, daß es auch anders geht: Auch die neuangekommene Lehrerin macht mit den Kindern Ritterspiele, wirkliche Spiele, und sie lobt jedes Kind, vorallem die mit dem angeschossenen Selbstbewußtsein, sie hat ihre Kinder gern und lacht mit ihnen, und dafür ist die Klasse fröhlich und hat sie gern. Alles ganz einfach.

Für Dämonen in unserer Zeit gäbe es jetzt noch viele schöne, auch echt grasse Beispiele, ich will aber nur noch eines ganz kurz erwähnen: Der Copilot der German Wings (oder wars Lufthansa?) Maschine, der den Chefpiloten aus dem Cockpit aussperrte und das Flugzeug an der Felswand zerschmetterte.

Das Aussperren des Chefpiloten, das Signum unserer apokalyptischen Zeit. Der Chefpilot ist ja der Verantwortliche dafür, daß die Maschine sicher startet, fliegt und landet, er steuert die Maschine, der Copilot löst ihn höchstens mal kurz ab und steuert dann nach den Anweisungen des Chefpiloten.

Der Chefpilot ist ein schönes Bild für das Ich des Menschen. Wenn es mal ausfällt, übernimmt für kurz die leibliche Unterlage des Menschen, seine Gewohnheiten, das Ruder, wenn dieser Copilot gesund ist, geht das auch für kurz. D i e s e r Copilot war offensichtlich nicht gesund, obwohl voll handlungsfähig, immerhin gelang es ihm, den Chefpiloten auszusperrern, dieser Copilot war von Dämonen besessen.

Damit werden wir aber immer mehr rechnen müssen. Wir können uns immer weniger darauf verlassen, daß unsere Gewohnheiten, unsere ererbte gute

Erziehung, unsere Werte des christlichen Abendlandes und dergleichen, die Maschine schon verantwortlich steuern werden.

Diese Ressourcen sind so gut wie aufgebraucht, dafür gibt es zahllose Anzeichen.

Ab jetzt kommt alles darauf an, daß der Chefpilot wirklich im Cockpit anwesend ist, am Steuer ist.

Ab jetzt kommt alles auf das bewußte Ich des Menschen an.

Ja aber im herrschenden System, im Materialismus gibt es gar keinen Begriff vom Ich. Dort ist das Ich höchstens so etwas wie eine "alt-europäische Hilfsgröße" (Niklas Luhmann, d e r Systemforscher), eine philosophische, soziologische, psychologische Kategorie, eine algebraische Rechengröße.

Die man bei Bedarf auch rauskürzen kann.

Wenn man sie rauskürzt, ist nur noch der Copilot im Cockpit.

Gegen die Dämonen, gegen Mata Kelap hilft aber einzig und allein die reale Anwesenheit des Chefpiloten im Cockpit. Das Ich.

Und ein Gesellschaftsleib, der nach den Gesetzen des Ichs gebaut ist. Nicht nach kollektiven, meinetwegen ehrwürdigsten, sanftmütigsten, derzeit immer dämonischeren Kategorien.

Es hilft nur etwas, das w i r k l i c h i s t , das größere Wirklichkeit hat als die Dämonen. Etwas das wirkliche, menschliche Substanz hat.

Nur wo das Ich ist, ist kein Raum mehr für Dämonen.

Die Frage ist dann natürlich, woher bekommt das Ich seinen Inhalt ? Jedes Feinstaubkörnchen wird derzeit mit den teuersten, aufwendigsten Langzeitstudien wissenschaftlich erforscht.

Wohl bekomms, wenns Spaß macht, aber was wir derzeit brauchen, ist Dämonenkunde, die uns auf die Notwendigkeit einer Ichkunde hinweist.

WIRKLICH NUR GANZ KLEINE ICHKUNDE

Eventuell müssen wir halt die Wirklichkeit, die alle unsere Kategorien sprengt, aushalten und uns fragen: Was können wir denn tun, um die Dämonen mitten unter uns und in uns daran zu hindern, daß sie über uns triumphieren ?

Immerhin, diese Frage kann nur das Ich des Menschen stellen, in dieser Frage liegt bereits der Keim der Antwort.

Allerdings, ü b e r das Ich kann man zunächst nur bedingt sprechen, d a s I c h ist schon sprachlich zunächst eine Unmöglichkeit. Denn i c h ist das einzigste Wort, womit sich jeder Mensch nur selber bezeichnen kann. "Ich" kann man nur selber von sich selber sagen. Es bezeichnet das innerste Heiligtum des Menschen, der Gott des alttestamentlichen Volkes bezeichnete sich als "Ich bin der Ich bin", und war lange Zeit für das Volk überhaupt unaussprechbar.

Aber die Evolution des Menschen muß immer weitergehen. Ich habe wirklich Respekt vor der deutschen Sprache, meistens ist sie immer noch einiges weiser und genialer als wir, aber hier müssen wir wohl über sie hinaus.

Wenn man wirklich "Ich" sagen kann, so daß das eine Realität ist, d.h. aber, daß man es denken kann, begreifen kann, dann kann man auch begreifen: "Auch du kannst zu dir "Ich" sagen. Also bist auch du ein Ich." Das ist dann eine höhere Stufe über dem, wohin uns die Sprache bisher geführt hat.

Eine gefährliche Stufe, d a s I c h als ein sachliches e s zu denken. Es droht ein Kurzschluß. Der Weg von "Ich" zum sachlichen "Es" der anderen Menschen darf nur über das D u führen. Im so zum E s erweiterten I c h wird der Innenraum gewaltig erweitert, es geht eine neue, dämonenfreie Welt auf.

Wenn man aber im Kurzschluß direkt vom I c h zum E s springt, landet man nur in lauter einzelnen Ichen als Sachen, als Esen, im höheren Materialismus.

Der Materialismus beruht ja auf einem Kurzschluß.

Die Elektrizität gehört nun einmal der noch unverzichtbaren untersinnlichen Welt an.

Das Untersinnliche fordert das Übersinnliche, nur so ist die Welt voll-

ständig.

Nun, wir gehen ständig mit Übersinnlichem um, denn wir können ja denken. Wenn wir wollen. Wir können sogar "Ich" denken. Das heißt, wir können im Denken sogar Substanz bilden. Wir können sogar denken, auch du bist ein Ich.

Wir sind keineswegs gezwungen, hysterisch zu werden. Nicht wegen der Coronagrippe, nicht wegen den Dämonen.

Wir können im KLAREN DES HIMMELS (alles großgedruckte hier aus der freien Übersetzung der Apokalypse des Johannes von Siegfried Gußmann) offen sein für das EINE und das REINE. Nüchtern gesagt: Für das Denken und für die Begriffe. Für den reinen Inhalt des Ichs, wir können ihn denken und empfangen. Das wird unser von den Dämonen verschmutztes Gefühl reinigen. Schön machen.

Wenn man das täglich fünf Minuten heiter übt, d.h. ausübt. Und wenn einem das nicht möglich ist (ich kenne das hinreichend aus eigener Erfahrung), dann kann man immer noch erkennen, d a ß das möglich ist.

Wenn man daran Gefallen findet, wenn einem das langsam zur zweiten Natur wird, dann beginnt die große Verwandlung.

Unscheinbare Anregungen, um sich in diesen schweren Tagen das Leben zu erleichtern:

Akzeptieren sie die älteste, selbstverständlichste Wahrheit aller Menschen auf dieser Erde, die schon die alten Griechen kannten, die ja damals so sehr das in der Tat noch schöne Leben liebten, viel mehr als den Tod, die aber trotzdem in ihren großen Epen wie Odyssee, Iliade, in ihren großen Dramen die Menschen, im Gegensatz zu den Göttern, diesen unsterblichen olympischen Schlingeln, immer nur "Die Sterblichen" nannten.

Obs uns nun gefällt oder nicht, als Erdenbürger sind wir sterblich.

Und wohlweislich ist es keinem Menschen gegeben, im voraus zu wissen, wann er sterben wird.

Also sind alle Sorgen und Ängste, ob und wann und an was man sterben wird, vollkommen sinnloser Streß.

Für Husten, Schnupfen, Fieber, für alle Krankheiten gilt dasselbe. Und zusätzlich vertieft uns noch jede Krankheit, jedes Leiden, intensiviert uns, in einem Maße, wie das den Gesunden meistens viel zu anstrengend ist. (Deswegen müssen sie ab und zu krank werden, leiden, widrigenfalls sie Gefahr laufen würden, gnadenlos oberflächlich zu werden.)

Falls Sie gerade gesund sind, freuen Sie sich ganz streßfrei und unbekümmert daran.

Genießen Sie Ihr Leben. Wenn Ihnen das nicht so gelingt, sorgen Sie wenigstens dafür, daß Andere ihr Leben genießen können. Das ist zuverlässig befriedigend, und sobald das ansteckend wirkt, werden auch andere Menschen dafür sorgen, daß Sie Ihr Leben genießen können.

(Natürlich steht es Ihnen frei, aus lauter Streß, Angst, Mißmut, Ärger krank zu werden, immerhin sind das die Krankheitsursachen. Womöglich schaffen Sie es sogar, daran zu sterben. Womit das Problem ja auch gelöst ist.)

Das waren jetzt wirklich nur kleine Anregungen, um den Alltag besser zu bewältigen, auf die schließlich jeder auch selber kommen kann.

Allerdings, ich würde sie trotzdem nicht öffentlich preisgeben, ich würde sie hübsch geheim halten, wenn die BZ bereits die Auflage der FAZ oder Bildzeitung hätte.

Denn ich finde die derzeitige pandemische Coronahysterie ganz wunderbar.

Ich finde, es ist just an der Zeit für weniger Streß, weniger Verkehr, weniger Arbeit, weniger Konsum, weniger Kreuzfahrten und Ferienflüge, weniger Massenevents, weniger Sinnlosem, weniger von allem dem, was die Menschen und die Erde krank macht.

Ich finde, es ist just an der Zeit, um besinnlich in Quarantäne zu gehen, einfach sich mal zu besinnen. Streß abbauen. Angst loslassen. Das Leben genießen.

Sogar inclusive von Krankheit und Tod, wenn es denn sein soll, die gehören nämlich unabdingbar zum Leben dazu.